

Autorin Antje Herden antwortet auf Fragen der Klasse 7d

Sehr geehrte Frau Herden,

wir haben als Klasselektüre „Keine halben Sachen“ gelesen und ich würde Ihnen stellvertretend gerne meine Meinung und vielleicht die ein oder andere Frage mitteilen.

Ich finde, dass Ihnen das Buch gut gelungen ist. Ich finde es sehr interessant, dass das Buch in der Ich-Form geschrieben ist. Da man so etwas nicht häufig vorfindet, war es zunächst schwer in die Ich-Form hineinzukommen, später aber habe ich bemerkt, dass man sich so viel besser in den Charakter hineinfühlen kann. Am Anfang war ich dem Buch gegenüber noch etwas skeptisch, im Nachhinein kann ich aber sagen, dass es, wie ich finde, gut klar macht, was Drogen alles bewirken können und wie schlimm sie sein können. Außerdem hat es für eine Lektüre, die man als Klasse liest, wie ich finde, genau die richtige Seitenanzahl. So ist es für die Personen, die nicht so gerne lesen, nicht zu viel und hat für die Leseliebhaber trotzdem schon eine gute Länge. Ich finde es gut, dass Sie die Geschichte nicht allzu langgezogen haben, da ich es zwischendurch schon ein bisschen zu monoton fand. Dies kann ich aber auch gut nachvollziehen, da es bei einer Drogenabhängigkeit nun einmal der Alltag ist. Was ich außerdem etwas schwierig finde, ist das Ende, da es mir persönlich etwas schwerer gefallen ist, es zu verstehen. Den Klappentext hätte ich vielleicht auch etwas anders formuliert, da man beim Lesen von diesem den Eindruck bekommt, dass der Sturz aus dem Fenster den Hauptteil ausmacht, welcher aber erst im hinteren Teil des Buches passiert und dementsprechend zwar eine große Bedeutung im Buch, allerdings nicht den Hauptteil darstellt. Dabei weiß ich aber auch nicht, ob Sie selbst für den Klappentext verantwortlich sind.

Meine Fragen an Sie wären, wie Sie an das Thema Drogen gekommen sind, hatten Sie selbst schon damit Erfahrungen oder finden Sie das Thema nur interessant?

Außerdem finde ich ungewohnt, dass es ein offenes Ende bei der Geschichte gibt, haben Sie da persönlich Vorstellungen, wie Sie die Handlung beenden würden?

Ich habe auch noch eine Frage an Sie persönlich. Was macht Ihnen als Autorin eigentlich am meisten Spaß beim Arbeiten? Die Recherche, das Schreiben oder etwas komplett anderes?

Über Antworten Ihrerseits würden wir uns alle sehr freuen.

Ihre Anastasia und die gesamte Klasse 7d

Sehr geehrte Frau Herden!

Unsere Klasse beschäftigt sich mit Ihrem Buch „Keine halben Sachen“ im Deutschunterricht. Wir haben ein paar Fragen und ein Feedback für Sie. Sie haben eine perfekte Seitenanzahl gewählt, nicht zu viel, nicht zu wenig. Außerdem finden wir es erstaunlich, wie Sie in der Ich-Form geschrieben haben. Man erfährt auch die vielen Nebenwirkungen von Drogen und Alkohol.

Allerdings sind für uns zu viele Kleinigkeiten drin. Das Ende verwirrt. Man hat es zwar verstanden, aber erst nach 3-mal lesen.

Wir haben jetzt noch ein paar Fragen. Wie sind Sie auf die Idee gekommen? Kennen Sie jemanden, der schon mal drogenabhängig gewesen ist? Hat Sie jemand beim Schreiben inspiriert? Warum haben Sie sich beim Schreiben von dem Buch für die Ich-Form entschieden?

Wir hoffen, Sie antworten uns. Bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen unsere Gruppe und die Klasse 7d aus dem Städtischen Gymnasium Gevelsberg

Geschrieben von Rebekka

Guten Tag Frau Herden,

wir - die Klasse 7d - haben Ihr Buch „Keine halben Sachen“ gelesen und würden Ihnen gerne ein paar Fragen dazu stellen.

Erstmal finden wir Ihr Buch sehr gut und verständlich geschrieben. Außerdem klärt es gut über das Thema Drogen auf.

Was uns nicht so gut gefällt ist, dass es in dem Text auf dem Einband so wirkt, als ob der Sturz aus dem Fenster der Hauptteil ist. Dabei kommt er erst ziemlich am Ende. Außerdem ist das Ende nicht klar zu verstehen.

Jetzt aber zu den Fragen.

Wie sind Sie eigentlich auf das Thema Drogen gekommen?

Wie lange haben Sie für die Recherche der vielen Informationen gebraucht?

Wird Robin für verrückt gehalten, wenn er mit Leo interagiert?

Und zuletzt: Was macht Ihnen am meisten Spaß bei der Arbeit am Buch?

Wir würden uns sehr über eine Antwort freuen.

Mit freundlichen Grüßen für die Klasse 7d

Ihre Finja

Sehr geehrte Frau Herden,

in unserem Deutschunterricht haben wir in der 7. Klasse Ihr Buch „Keine halben Sachen“ gelesen. Ich würde Ihnen gerne meine Meinung zu diesem Buch schreiben.

Mir gefällt Ihr Schreibstil, weil Jugendliche oft so sprechen. Das kann man gut lesen. Mir gefällt das Thema nur nicht so gut, weil es mir unangenehm ist. Vielleicht liegt das aber auch am Alter. Ich fand das Ende sehr überraschend, weil man damit nicht gerechnet hat. Es war aber auch etwas schwer zu verstehen. Die Beschreibung von Robins Gefühlen gefällt mir aber sehr gut, weil man es sich gut vorstellen konnte.

Ich habe jetzt noch ein paar Fragen:

Wie sind Sie eigentlich auf das Thema des Buches gekommen und wie lange haben Sie an dem Buch „Keine halben Sachen“ gearbeitet?

Wussten Sie schon am Anfang, wie das Buch genau enden soll?

Ich würde mich über eine Antwort freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Simon Franke, Gymnasium Gevelsberg

Sehr geehrte Frau Antje Herden,

wir sind Tobias, Falk und Leo. Wir haben grade Ihr Buch „Keine halben Sachen“ in der Schule gelesen. Wir sollen eine E-Mail an Sie schreiben und sagen, wie uns das Buch gefallen hat. Der Großteil unserer Klasse fand das Buch toll und schön geschrieben, dieser Meinung bin ich auch.

Es ist ein schönes Buch und gut zu lesen. Da das Thema sehr ungewöhnlich ist, habe ich die Frage, ob Sie so etwas schon erlebt haben oder ob es nach einer wahren Geschichte geschrieben ist.

Ich denke, Sie haben sich sehr lange mit dem Buch und dem Thema beschäftigt, also ist meine Frage: Wie kommt man auf ein Thema, denn es fällt ja einem nicht über Nacht ein, oder?

Haben Sie das Ende so offengelassen, damit sich jeder sein Ende dazu denken kann oder weil es vielleicht alles nur ein Traum war?

Sie haben da ein sehr schönes Buch geschrieben und das Thema gut umgesetzt. Ich bin der Meinung, es hätte den Preis des Deutschen Jugendliteratur-Preises verdient. Wollten Sie mit dem Buch und dem Thema auf etwas Bestimmtes aufmerksam machen?

Ich hoffe, dass Sie weiter so coole Bücher schreiben und noch weitere große Erfolge haben.

Wir würden uns über eine Antwort von Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen von Leo, Tobias und Falk

Sehr geehrte Frau Herden,

wir haben im Deutschunterricht Ihr Buch „Keine halben Sachen“ gelesen und würden Ihnen sowohl Fragen stellen als auch unsere Meinung über den Roman mitteilen.

Als erstes würden wir gerne den Aufbau der Geschichte loben. Die Zeit, an der Sachen passieren, ist stets deutlich. Auch die Figuren sind sehr gut gelungen und fühlen sich menschlich an. Für so eine tiefsinnige Geschichte haben Sie auch die perfekte Anzahl an Seiten, jedoch werden manche Stellen im Roman etwas redundant und Fragen bleiben unerklärt, wie z.B.: Warum kann Robin Leo von Anfang an sehen?

Zunächst gibt es noch Fragen zu Ihrer Arbeitsweise: Wie sind Sie auf das Thema des Romans gekommen? Wie lange hat die Recherche gedauert? Haben Sie die Deutsche Jugendbuchliteraturpreis-Nominierung erwartet? Würden Sie etwas aus der Geschichte umformulieren? Was ist die Erklärung für das Ende des Buches mit Robin?

Insgesamt fanden wir alle das Buch recht interessant, allerdings war mit dem Klappentext eine etwas andere Geschichte zu erwarten.

Wir würden uns über eine Antwort sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Leonie, Jan, Finn und Dayana aus der Klasse 7d des Städtischen Gymnasiums Gevelsberg

Liebe Klasse 7 d, herzlichen Dank für eure Briefe.

Es ist auch für mich spannend zu erfahren, wie mein Buch in der Schule behandelt wird. Das habe ich euren Kommentaren und Fragen entnehmen können. Ich selbst fand Schullektüre immer nur so semi gut, obwohl ich mega viel gelesen habe. Aber eben nicht so, wie man in der Schule ein Buch „auseinandernehmen“ muss. Darum freut es mich, dass euch mein Buch trotzdem ganz gut gefiel.

Ich habe mal die Fragen rausgesucht und beantworte sie hintereinander.

Zum Klappentext:

Wie einige schon vermuteten, schreibt die Autor*in den Klappentext nicht selbst. Das macht die Lektor*in und die Leute vom Marketing. Ich bin da auch oft nicht glücklich mit. Die suchen einen Punkt heraus, der besonders klingt und zum Lesen animieren soll. Wenn der dann nicht mit der Geschichte übereinstimmt, ist das enttäuschend für die Leser*in. Keine Ahnung, warum die Verlage das nicht kapiieren. Allerdings ist dieser Klappentextpunkt nie der Hauptteil der Geschichte, sondern der USP (unique selling point), also der Teil, der das Buch von anderen abhebt.

Ihr könnt das ja mal mit anderen Büchern, die ihr schon gelesen habt, überprüfen.

Wie oft der Klappentext nicht mit dem Gesamteindruck der Geschichte übereinstimmt.

Der Fenstersturz ist übrigens der Wendepunkt der Geschichte. So einen gibt es immer. Meistens sind es zwei, weil die meisten Geschichten Drei-Akter sind. Also erster Teil – Wendepunkt – zweiter Teil – überraschender Megawendepunkt – dritter Teil. Und wenn es ganz verrückt wird (und das mag ich am liebsten) ein „fulminantes Ende“, also eine totale Überraschung am Schluss.

Zum Ende:

Ein konsequentes Ende einer Geschichte wäre ja immer der Tod des Protagonisten. Aber das ist natürlich ungünstig. Eine realistische Geschichte ist ja immer nur ein Teil, ein Ausschnitt aus einem ganzen Leben und hat darum per se immer ein offenes Ende. :)

Mein Buch hat aber gar kein offenes Ende. Der Drogentrip Robins ist auserzählt. Aber natürlich geht Robins Leben weiter. Mit einem neuen Thema, mit dem er sich

auseinandersetzen muss, nämlich eine dissoziative Störung zu haben. Das wäre aber eine neue Geschichte, ein anderes Buch.

Vielleicht habt ihr noch die Zeit, euch auf youtube ein Video zu dieser Störung anzuschauen. Das finde ich ganz gut erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=zPV259k4AUc&t=4s>

Warum ich dieses Buch schrieb:

Das Buch ist inspiriert von der Geschichte meines Sohnes. Er ist zwar nicht Robin, aber einige der Erlebnisse waren eigentlich seine. Ich habe sie dann in eine eigene Geschichte verpackt. Mein Sohn hat das Manuskript gegengelesen. Er hat einige Kapitel rausgenommen, die ihm zu persönlich waren, und noch einige Sachen erzählt, die ich noch gar nicht wusste. Es war eine gute Zeit der Zusammenarbeit. Das war drei Jahre nachdem das alles passierte.

Ich wollte das Buch schreiben, um zu erzählen, wie es sein kann, dass Drogen nicht nur das Thema von einigen sind, sondern dass jeder da reinrutschen kann.

Ich kenne viele Eltern, die sich sicher waren, dass ihre Kinder so etwas niemals nehmen würden und deren Kinder ich nachts trippend im Park fand. Ich habe sie nie verraten, aber ich denke, dass mein Buch auch für Eltern sehr interessant ist. Viele von denen machen die Augen zu, wollen nichts sehen, hören nicht auf die Hip Hop Texte, die ihre Kids hören und mitsingen. Die wissen nicht mal, was lila Sprite ist oder was abgeschnittene Strohhalme in den Taschen bedeuten.

Aber ich finde es mega wichtig, dass Eltern bei ihren Kindern bleiben. Also gedanklich. Denn natürlich müsst ihr euch befreien, eigene Erfahrungen machen, Geheimnisse haben und neue Wege gehen. Aber die sind eben manchmal auch gefährlich und dann ist es wichtig, dass da jemand ist, der einem helfen kann.

Ich wünsche euch alles Liebe. Haltet durch, die Zeiten sind gerade suboptimal, aber es kommen bessere. Ganz bestimmt.

Mit lieben Grüßen
Antje Herden

Autorin, Redakteurin

www.facebook.com/Antje.Herden.Autorin